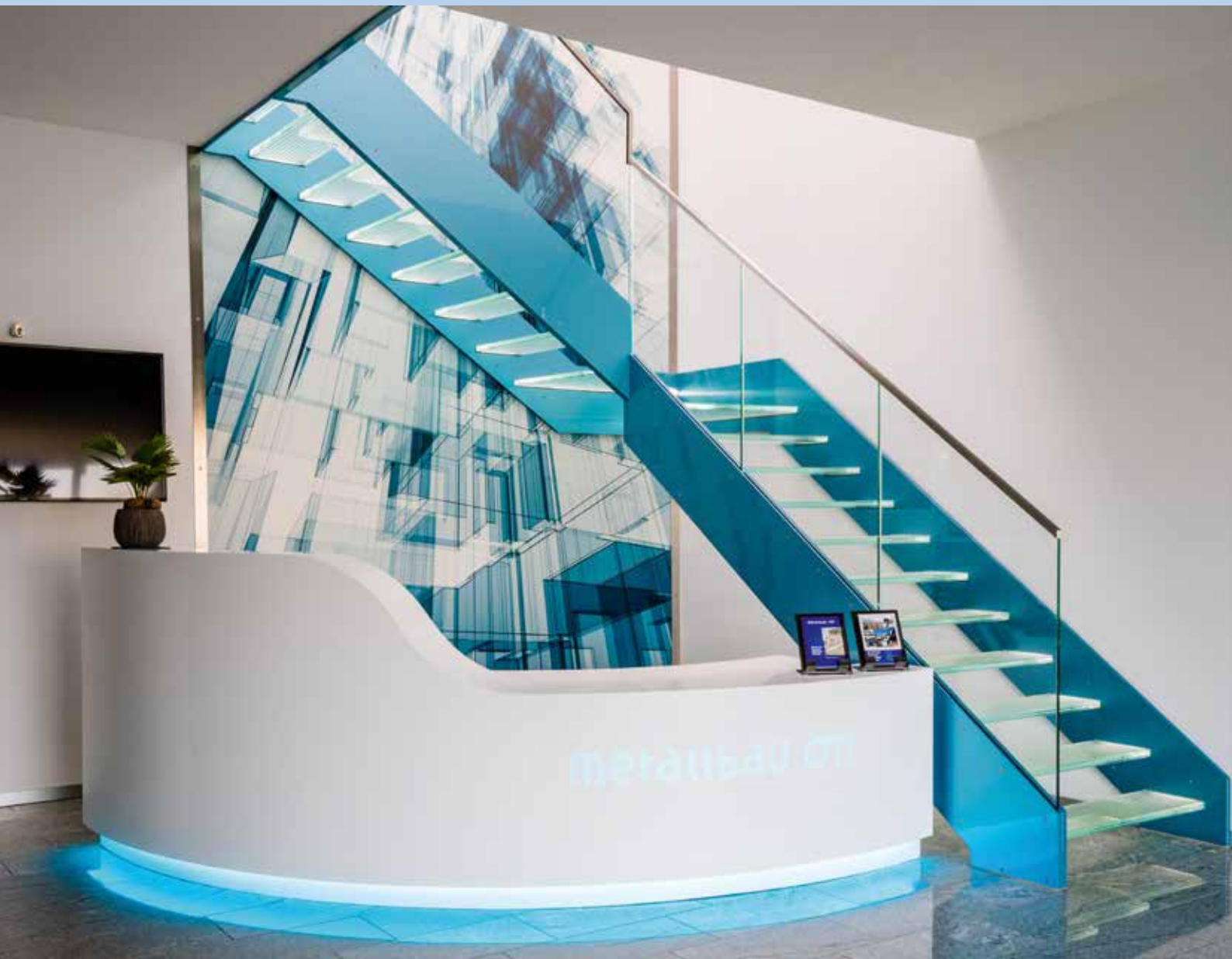


metallbau 6.24

KONSTRUKTION, AUSFÜHRUNG UND FERTIGUNG

Glas & Metall mit Potenzial

Konstruktionen – funktional & schön



Nach der Pleite Ingo Lederer berichtet
Servicetechnik Plug & Play – alles easy
Baurecht Subunternehmer & Lieferant
ÖsterreichSpezial BranchenRundschau



Foto: ez35.de

Ingo Lederer hat für die Betriebe Stegerer Metallbau, Pröbst Metallbau und für die Planungsgesellschaft EZ35 im April 2023 Insolvenz angemeldet und diese im Juni liquidiert. Der 41-Jährige berichtet auf... [Seite 6](#)



Foto: Manger

AFI-Obmann Thomas Sattler (m.) verabschiedete den AFI-Geschäftsführer Harald Greger (r.), der zum Juni 2024 den Unruhestand antritt. AMFT-GF Anton Resch (l.) wird dann AMFT-AFI-Koordinator. Mehr ... [Seite 46](#)



Foto: Manger

Initiator Anton Resch (l.) mit den Siegern des Österreichischen Metallbaupreises – (v.l.) Heidenbauer Aluminium, Selinger Metallbau und Jansch Metallbau sowie dem Juryvorstand Martin Steinhäufel (r.). Mehr... [Seite 40](#)

BRANCHE

- 6 Ingo Lederer, Unternehmer**
„Diese Insolvenz geht zu Lasten der Politik!“
- 19 Solarboom**
Aufgaben für Stahl- & Metallbau
- 20 Weinor schärft sein Profil**
Tim Földner setzt Akzente
- 21 Servicetechnik**
Antriebe im Fokus
- 28 Marktzahlen**
Ist 2024 das Jahr der Talsohlen?

MANAGEMENT

- 33 Baurecht**
Subunternehmer & Lieferant

PRODUKT-JOURNAL

- 14 Glas**
Trennwände, Vogelschutz, Befestigung
- 19 Metall-Glas-Solarmodule**
Konstruktionen mit PV
- 26 Brandschutz**
Infos & Produkte

ÖSTERREICH SPEZIAL



- 36 Marktzahlen**
Branche & Segmente
- 38 Martin Hartl, Unternehmer**
„Wir verdanken unserer Pressearbeit viel!“
- 43 Metallbautage**
So viele Teilnehmer wie noch nie
- 46 Thomas Sattler, AFI-Obmann**
„Nach Change 50% des alten Budgets akquiriert.“

TECHNIK

- 10 Glas im Metallbau**
„Die Nachfrage steigt jährlich um 10%.“
- 16 Nico Oberfrank von Glas Marte**
„Das Glas wird blickdichter & bunter.“
- 22 Fritjof Fähnders, Servicetechniker**
„Der Trend geht zu Plug & Play.“
- 24 Kevin Agel von Neeb Metallbau**
Torexperte als Meister und Servicetechniker

Österreichischer Metallbaupreis

Erstmals an drei Betriebe vergeben

Zur Preisverleihung Anfang April im Imlauer Hotel Schloss Pichlarn in Aigen im Ennstal kamen ca. 200 Gäste. 20 Bewerbungen von Metallbaubetrieben waren eingegangen. Unter dem Vorsitz der Jury, den der Sachverständige Martin Steinhäufel MSc innehatte, wurden die Gewinner in drei Kategorien ermittelt. Der Wettbewerb wird alle zwei Jahre ausgelobt, der Preis während der Metallbautage verliehen.

Kategorie Auftragsvolumen bis 100.000 Euro

Für den Betrieb Jansch Metallbau in Hainfeld nahm Geschäftsführer Matthias Jansch den Preis entgegen. Anton Resch, AMFT-Geschäftsführer, und der Juryvorsitzende Martin Steinhäufel gratulierten dem Jungunternehmer zur ausgezeichneten Wendeltreppe. Diese wurde im Rahmen der Sanierung eines historischen Gebäudes nämlich für das Haus der Wiener Kaufmannschaft am Schwarzenbergplatz in Auftrag gegeben. Der Entwurf stammt vom Architekturbüro Arkform ZT.

Die Treppe erstreckt sich über zwei Geschosse des Gebäudes und bildet mit einer Höhe von 8,5 Metern das Zentrum. Um alle räumlichen Gegebenheiten abzubilden, musste das Aufmaß mit einem 3D-Scanner genommen werden. Für die Planung war viel Kreativität und Fachkenntnis erforderlich. Die Gegebenheiten vor Ort lassen das Einbringen in einem oder auch zwei Stücken nicht zu und so wird kurzerhand in einem großen Ausmaß vor Ort gefertigt und zusammengebaut. Mit Rücksicht auf den Bestand wurde die Treppe auf der Baustelle aus ca. 150 Einzelteilen zusammengebaut, teils geschweißt. Zum Glück ist beim Schweißen kein Funke in einen falschen Ritz gefallen, wie Matthias Jansch betonte.

Entstanden ist eine Wendeltreppe aus Stahl ohne Mittelrohr. Die Mittelwange wurde aus einem Rohr mit einem Durchmesser von 600 mm mit Plasmaschneider per Hand geschnitten und die Außenwange aus Flachstahl 20 mm gerollt hergestellt. Keine Wendelung ist genau gleich, die Treppe ist maßgeschneidert für dieses Gebäude. Ein kleiner Fehler in der Planung oder bei der Umsetzung wäre für das Unternehmen mit einem sehr großen Aufwand verbunden gewesen.

www.metallbau-jansch.at

Die Treppe wurde für das Haus der Wiener Kaufmannschaft passgenau gefertigt.



Matthias Jansch nimmt von Martin Steinhäufel (l.) und Anton Resch (r.) den Metallbaupreis entgegen.

Aus ca. 150 Elementen wurde die Treppe auf der Baustelle zusammengebaut und auch geschweißt.



Kategorie Auftragsvolumen bis 1 Mio. Euro

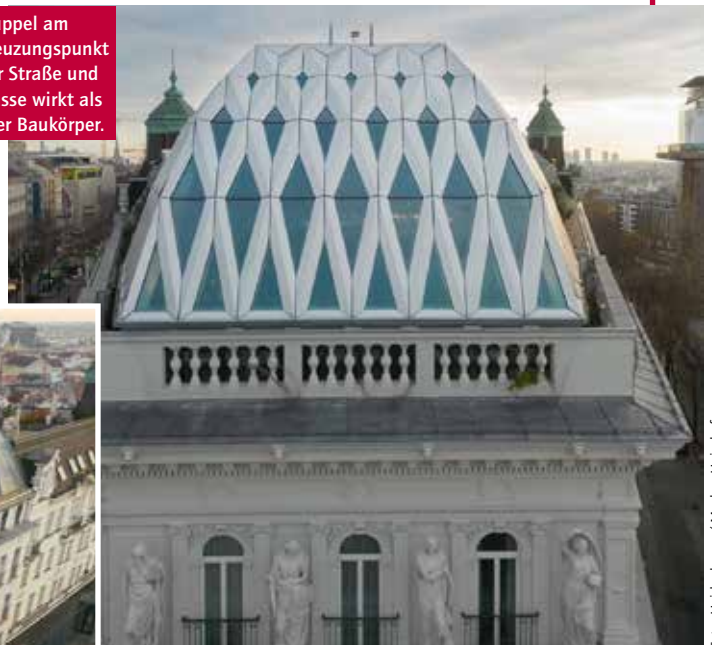
Für den Betrieb Heidenbauer Aluminium in Bruck haben Projektleiter Ing. Hugo Terschan und Thomas Blacher, Geschäftsführer des Bereichs Aluminium, den Preis von Anton Resch entgegengenommen. Die Jury hatte sich für die Dachkrone auf dem Wiener Hotel Motto entschieden, weil die Strichskizze der Glaskuppel, die von den Architekten von Arkan Zeytinoglu Architects gezeichnet wurde, in eine ausgezeichnete Metallbauleistung umgesetzt wurde. Der zweigeschossige, tonnenförmige Dachaufbau, in Auftrag gegeben vom Ahl Real Kum, wurde in seiner Gliederung auf die prunkvolle Fassade abgestimmt. Die einheitliche Dachkonstruktion verbindet die verschiedenen Gebäudeteile und entspricht so einem zeitgemäßen Stadtbild. Eine besondere Herausforderung war die technische Umsetzung der extravaganten Kuppelform und die sich daraus ergebenden Verschneidungen bei den inneren und äußeren Blechverkleidungen und der Dachabdichtung. Der Stahlbau gehörte nicht zu den Leistungen des Spezialisten für Aluminium. Die Proportionen der kreuzgewölbten Kuppel folgen der Geometrie der reich geschmückten Kopffassade in der Mariahilfer Straße sowie der Fassade in der Schadekgasse. Nicht nur aus städtebaulicher Sicht, auch als skulpturaler Baukörper setzt das Hotel Motto mit seiner Glaskrone ein starkes Zeichen am Kreuzungspunkt der belebten Straße und vervollständigt das Ensemble der Dachformation der Eckhäuser, die zueinander in Beziehung stehen.

www.heidenbauer.com



AMFT-Geschäftsführer Anton Resch übergibt den Metallbaupreis an Thomas Blacher, GF Aluminium, und Projektleiter Hugo Terschan.

Die Glaskuppel am Wiener Kreuzungspunkt Mariahilfer Straße und Schadekgasse wirkt als skulpturaler Baukörper.



In der lichten Dachkrone hat das Hotel Motto ein weitläufiges Cafe eingerichtet.



Foto: Heidenbauer/ Markus Haierhofer

Foto: Heidenbauer/ Markus Haierhofer

Kategorie Auftragsvolumen über 1 Mio. Euro



Johann Selinger (m.) nimmt von Anton Resch den Metallbaupreis entgegen; begleitet wird er von seinem Sohn Sebastian (l.) und dem Projektleiter Hannes Krassnitzer.

Foto: Manger

Geschäftsführer Sebastian Selinger mit seinem Vater Johann und dem Projektleiter Hannes Krassnitzer wurden von Anton Resch mit dem Metallbaupreis ausgezeichnet. Das Ikea-Gebäude am Westbahnhof Wien haben die Querkraft Architekten ZT entworfen. Metallbau Selinger hat an diesem Projekt die Vielseitigkeit des Metallbaus unter Beweis gestellt. Im Auftragsvolumen war die Pfosten-Riegel-Fassade hinter dem Stahlregal enthalten; diese umfasst 6.700 m² und wurde aus dem Cradle-to-Cradle (Silber) Schüco-Profilsystem FWS 50.SI gebaut. Fener stammen aus der Werkstatt des Metallbauers in Straßburg verschiedenartige Innenelemente, Türen, Fenster, Festverglasungen, Ganzglasgeländer, Stahlkonstruktionen im Innenhof und freitragende Fluchttreppen; insgesamt wurden 1.400 Treppenstufen verbaut. Die Anbringung der Treppen im Innenhof war spektakulär: Diese wurden mit einem Spezialkran von oben in den Innenhof gehoben und innerhalb von drei Stunden fertig montiert. Rund 420 Tonnen an Material transportierten die Metallbauer von Straßburg nach Wien.

Am Nachmittag desselben Tags, an dem Selinger die Arbeiten abschloss, fand am Abend die Einweihung des IKEA-Gebäudes statt. Wenn alles auf engstem Raum, in kürzester Zeit – wo auch alle anderen Professionisten am harten Tag zuhause sind – umzusetzen ist, braucht es viel Organisationstalent, viele und vor allem flexible Mitarbeiter und einen Projektleiter mit guten Nerven. Als Lagerfläche für angeliefertes Material diente der Rohbau der Dachterrasse, wo bis zu 60 Tonnen Material abgelegt wurden. Eine Pfosten-Riegel-Dach- und -Wandkonstruktion als natürlicher Lichtspender mit aufgesetzten Sonnenschutzlamellen bilden den oberen Abschluss des lichtdurchfluteten Gebäudes.

www.metallbau-selinger.com



Foto: Schüco International

Foto: Metallbau Selinger/Häusler



In einer spektakulären Aktion wurde die freitragende Treppe mit einem Kran in den Innenhof gehoben.

Am Ikea-Gebäude in Wien hat der Metallbauer aus Straßburg die Vielseitigkeit des Gewerks gezeigt.

Metallbautage

So viele Teilnehmer wie noch nie

Anfang April fand der Österreichische Metallbautag 2024 im Imlauer Hotel Schloss Pichlarn in Aigen im Ennstal statt. Der Event zählte mehr als 200 Teilnehmer. Dieser Rekord liegt gewiss auch an den zwei Premieren: Erstmals wurde der Österreichische Metallbaupreis vergeben und erstmals hatte der Kongress ein zweitägiges Programm.

Autorin vor Ort: Stefanie Manger

Im Jahr 2025 wird für Österreich ein konjunkturelles Wachstum von 1,8% erwartet, wie Mag. Dr. Benjamin Bittschi vom Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) informierte. Nachdem die Konjunktur in Österreich seit zwei Jahren kein Wachstum mehr verzeichnet, ist Sorge Nummer eins nicht mehr der Fachkräftemangel, sondern der Auftrags-eingang. Wenngleich die Marktforschung davon ausgeht, dass konjunkturell die Talsohle erreicht ist – bei den Auftragseingängen tritt dieser Tiefpunkt naturgemäß etwas später ein. Bittschi meint, dass die Verbraucher ab Herbst für Konsum wieder mehr Geld in der Tasche haben. Allerdings dämpfe der Indikator Verbrauchervertrauen mit einem Wert, der schlechter ist als zu Zeiten der Wirtschaftskrise im Jahr 2009, Konsumsowie Investitionsbereitschaft weiterhin. Die Entwicklung des Exports sei dieses Jahr trotz der Rezession gut, sagte der WIFO-Wirtschaftsexperte. Die rückläufigen Zahlen bis zum Herbst vergangenen Jahres führt er u.a. auf die Wirtschaftskrise in Deutschland zurück.

Nach WIFO soll in diesem Jahr die österreichische Konjunktur 0,2% wachsen; im Jahr 2025 um 1,8%.

AMFT-Geschäftsführer Anton Resch organisiert die Metallbautage im Zweijahresturnus, in seinem Vortrag wies

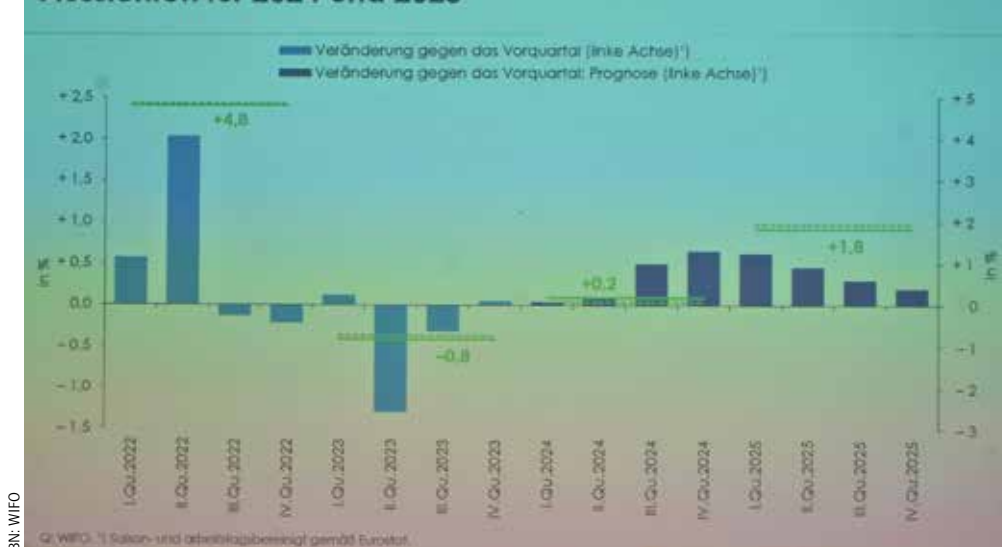


Mit 200 Teilnehmern zählte der Österreichische Metallbautag einen Besucherrekord.

er auf die Plattform www.preisumrechnung.at hin. Dort wird auch Metallbaubetrieben mit Rechentools Unterstützung bei der Wertsicherung von Bauverträgen geboten. Aufgrund meist längerer Ausführungsfristen werden bei Bauprojekten zwischen Vertragspartnern üblicherweise veränderliche Preise vereinbart. Diese werden auf Basis von Preisumrechnungsgrundlagen wertgesichert. Das Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft (BMAW) stellt dazu mit den „Baukostenveränderungen für Hochbau“ branchenspezifische Indexwerte (Baukostenindizes) für Arbeitskategorien des Bauwesens zur Verfügung.

Des Weiteren informierte er über die neue OIB-Richtlinie 2. Mit dem Titel „Anforderungen an das Brandverhalten von Vorhangfassaden“ wurde sie 2024 veröffentlicht. Aktuell erarbeitet die Arbeitsgemeinschaft eine Richtlinie für „Klima+ Fenster“. Diese soll die Leistung von Fenster und Beschattung als „Haustechnikkomponente“ und „klimarelevantes Bauteil“ sichtbar machen. „Weil derzeit nur der U-Wert (Verluste) und nicht die solaren Einträge (Gewinne) kommuniziert werden“, wie Resch erläuterte, „werden Fenster und Beschattung kaum als

Aussichten für 2024 und 2025



BN: WIFO



Foto: Manger

Anton Resch, AMFT-Geschäftsführer, richtet im zwei Jahresturnus Metallbautage & Metallbaupreis aus.

Leistungsträger für die Energieeffizienz gesehen, sondern im Vergleich zu Wandbauteilen als Elemente mit einem schlechten U-Wert." Mit dieser landläufigen Haltung soll ausgeräumt werden; Fenster und Beschattung sollen als Lösung für die Überhitzungs- und Energieproblematik in Gebäuden erkannt werden. Mit der korrekten Darstellung der klimarelevanten Wirkung von transparenten Bauelementen der Gebäudehülle im Jahreszyklus in Kombination mit Beschattung geht es um die Integration in Normung (ÖNORM

B 8110) und Baugesetzgebung (OIB) sowie um einen Ausweis der CO₂-Ersparnis des „Klima+ Fensters“, also der Produktkombination Fenster und Beschattung. Involviert in die Ausarbeitung der Richtlinie sind u.a. der Bundesverband Sonnenschutztechnik, die TU-Graz sowie das Institut Holzforschung Austria.

Dr. Julia Bachinger von Holzforschung Austria in Wien berichtete unter der Überschrift „Coole Fenster für coole Räume“ von einer Simulationsstudie über die Zusammenhänge von Heizenergiebedarf, thermischer Behaglichkeit und Tageslichtverfügbarkeit. Im Ergebnis wird klar, diese drei Faktoren müssen als Einheit gedacht werden. Mithilfe gezielter Energiegewinne im Winter und Reduktion des Wärmeeintrags im Sommer können eine vorteilhafte Belichtung der Innenräume erreicht und bei einer optimalen Abstimmung der drei Parameter in Summe jährlich 250 bis 450 Euro eingespart werden. Die Studie wird in einer knapp 200 Seiten langen Broschüre des Bundesministeriums Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität kostenfrei zur Verfügung gestellt. Kurzgefasst auf zwei Seiten wurde ein Merkblatt mit den 10 goldenen Regeln erstellt, die sich aus den Forschungsergebnissen ableiten lassen (beide Dokumente finden Sie unter: www.metallbau-magazin.de zum Download). Einige der Regeln sollen an dieser Stelle genannt werden.

- Außenliegende Beschattung ist viel besser als innenliegende; innenliegende Beschattung ist viel besser als keine Beschattung.
- Beschattung ist für alle Himmelsrichtungen, auch im Norden sollte nicht darauf verzichtet werden.
- $U_g\text{-Wert} \leq 1,0 \text{ W/m}^2\text{K}$
- Solarer Gesamtenergiedurchlassgrad der Verglasung $\geq 0,5$
- Etwa die Hälfte der Fenster in einem Gebäude sollten sich öffnen lassen.

Prof. Dr. Winfried Heusler empfahl den Unternehmern, die Sanierung der Bürogebäude aus den 1960er- und 1970er-Jahren im Blick zu behalten. „Diese Gebäude können leicht in Wohngebäude umgenutzt und entsprechend umgebaut werden“, konstatierte der frühere Schüco-Mitarbeiter. „Mit diesem Markt können Sie gut Geschäfte machen, unsere Produkte sind dafür geeignet!“ Mit seinem Vortrag brachte er die Chancen für die

Fenster- und Fassadenbranche hinsichtlich Zirkularität, Resilienz und Digitalisierung auf den Punkt. Entscheidende Fortschritte für die digitale Transformation der Fenster- und Fassadenbranche brächten smarte Komponenten wie ein Fenster-Sensor, der in Echtzeit folgende Parameter messen kann:

- Nutzungsprozess wie z.B. Anzahl der Öffnungsvorgänge
- Objektzustände (z.B. Offenstellung)
- Unerlaubte Nutzung wie z.B. Erschütterung, Temperatur und Feuchtigkeit
- Störungen usw.

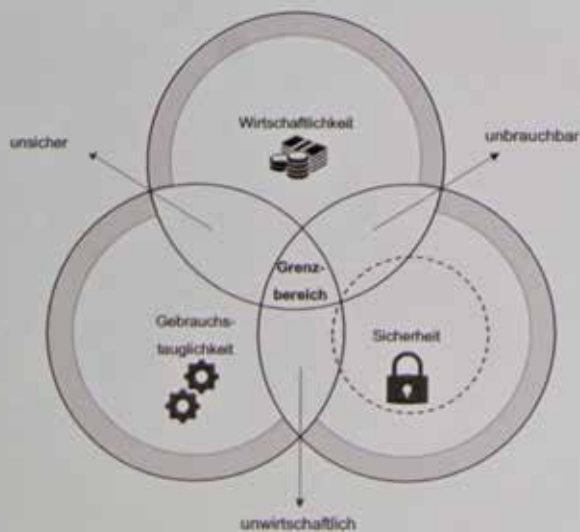
Zugunsten einer kreislaufgerechten Konstruktion bei Beibehalt der Produkt-/Komponentengestalt empfahl er folgende Regeln: Damit Produkte bzw. Komponenten sich einfacher demonstrieren lassen, sollten lösbare Verbindungselemente verwendet werden, die maximal alterungs- und korrosionsbeständig sind; die Zahl der Verbindungselemente gilt es auf das Notwendige zu beschränken; die Verbindungselemente sollten leicht zugänglich bleiben; unvermeidbare Gift- und Gefahrenstoffe sollten sich leicht separieren lassen.

In diesem Kontext wies Prof. Heusler auf die DIN SPEC 91472 vom Juni 2023 hin, die Standards für die Wiederaufarbeitung gebrauchter Produkte bzw. Komponenten setzt. „Das könnte Vertrauen von Unternehmen und Kunden für diesen Bereich der Kreislaufwirtschaft fördern.“ Unter dem Titel „Remanufacturing – Qualitätsklassifizierung für zirkuläre Prozesse“ grenzt sie Remanufacturing von anderen werterhaltenden Prozessen wie Reparatur und Refurbishment ab. Remanufacturing hat ökonomische und ökologische Vorteile: Für die Wiederaufarbeitung sind verglichen mit der Neuproduktion meist deutlich weniger Materialien und ein geringerer Energieaufwand nötig. Weniger Ressourcenverbrauch und geringere CO₂-Emissionen schützen das Klima. Für die Kundschaft sind diese Produkte außerdem günstiger. Gleichzeitig gilt: Produkte, die mittels Remanufacturing wiederhergestellt wurden, sind Neuprodukte – sie erhalten daher die marktübliche Gewährleistung, was Verbrauchern zusätzliche Sicherheit gibt. Remanufacturing-Produkte sind mindestens genauso funktional und leistungsfähig wie die ursprünglichen Produkte, wie es in der DIN SPEC 91472 heißt (das vollständige Dokument finden Sie unter www.metallbau-magazin.de zum Download).

In seiner Rede über die nachhaltige Transformation der Bau- und Immobilienbranche bezog sich Heusler immer wieder auf das DGNB Rahmenwerk für klimaneutrale Gebäude und Standorte (unter www.metallbau-magazin.de zum Download). In der 60-seitigen Broschüre aus dem Jahr 2020 werden beispielsweise Berechnungsvorgaben der CO₂-Bilanzierung genannt oder auch Grundprinzipien eines Klimaschutzfahrplans, der Maßnahmen mit zeitlichem Ablauf zur Reduktion der CO₂-Emissionen eines konkreten Gebäudes auf Zielwerte hin benennt.

Braucht die Produkt-/Komponentengestalt bei der Demontage nicht erhalten zu werden, stellen sich die Empfehlungen zur kreislaufgerechten Konstruktion etwas anders dar: Für diese Variante der Kreislaufwirtschaft kommt es auf einheitliche und geradlinige Füge- und Trennrichtungen an; auf Sollbruchstellen für eine erleichterte zerstörende Demontage; auf die Verwendung stofflich verwertbarer oder nachwachsender Materialien;

Chancen eines ganzheitlichen Ansatzes Lean-Tech Prinzip



Quelle: Dissertation D. Herzog / TU München 2024

In der Schnittmenge – dem Grenzbereich – von Wirtschaftlichkeit, Sicherheit und Gebrauchstauglichkeit liegen die Chancen des ganzheitlichen Ansatzes.

auf die Vermeidung unverträglicher Werkstoffkombinationen, die Verringerung der Werkstoffvielfalt und die Vermeidung kritischer Beschichtungen sowie Verbundstoffe. Voraussetzung für die Rückführung der Baustoffe in den Materialkreislauf sind die Verwendung von Rezyklaten und eine Werkstoffkennzeichnung – automatenlesbar.

Metallbauunternehmer Martin Hartl informierte als Vorsitzender des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit der Bundesinnung über die Fortschritte der Branchenkommunikation. Die Arbeitsgruppe sorgt für Updates der Online-Auftritte, bespielt Social-Media-Kanäle wie TikTok, Instagram und Facebook mit Videoinhalten. „Wir freuen uns über Material der Mitgliedsbetriebe, die von der Innung für Posts aufbereitet werden und dann auch wieder den Betrieben für deren Zwecke zur Verfügung stehen“, erläuterte Hartl (siehe Interview S. 38). Unter dem Stichwort „Snackable Content“ wies er seine Zuhörer hin, dass für den Erfolg dieser externen Kommunikation kurze Botschaften und eine leicht verständliche Sprache ausschlaggebend sind. Ziel des Engagements sei die Sichtbarkeit der Metalltechnik zu erhöhen, die Vielfältigkeit des Gewerks aufzuzeigen, junge Menschen zu begeistern und Metall als zukunftssträchtigen Werkstoff zu positionieren.

Die Anwälte der Kanzlei Weiss Weiss, bei den Metallbautagen vertreten durch Christina Weiss, Fachanwältin für Bau- und Architektenrecht, und RAin Natalia Avolio, begleiten mehr als 200 Mandanten aus der Metallbaubranche. Von ihren Erfahrungen profitieren regelmäßig die Leser unseres Fachmagazins (siehe Seite 33), während der Metallbautage auch die Mitglieder der AMFT. Thema waren die Arbeitsabläufe auf der Baustelle, für die laut Erfahrung der beiden Rechtsanwältinnen Metallbauer häufig noch kein routiniertes Qualitätsmanagement eingerichtet haben. Dies führe dazu, dass Behinderungsanzeigen gar nicht oder nicht rechtzeitig dem Auftraggeber gemeldet werden und daher auch keine Ausführungsfristverlängerung erreicht werden kann; kann der Betrieb im weiteren Fortlauf

der Montage seine gesetzten Termine nicht einhalten, liegt die Verantwortung für die Schwierigkeiten bei ihm und zeitliche Verzögerungen werden möglicherweise ihm angelastet. Mehraufwand, der aus dieser Situation resultiert, wird dann nicht vergütet – etwa wenn Material nicht verbaut werden kann, sondern mit Zeitaufwand an einen geeigneten Lagerplatz transportiert werden muss.

Ein weiteres Risiko für die angemessene Vergütung der Montageleistungen sind Überstunden auf der Baustelle, die das Budget überschreiten. „Häufig werden solche Budgetüberschreitungen nicht zu dem Zeitpunkt von Projektleitern registriert, zu dem sich ihre inhaltliche Begründung einfach nachvollziehbar feststellen lässt und deshalb regulär in eine Nachtragskalkulation einfließen könnte“, sagte RAin Christina Weiss. Die Zeiterfassung der Monteure in Verbindung mit der Dokumentation der Tätigkeiten sei gelegentlich noch eine Schwachstelle im Betriebsmanagement der Metallbauer. Unternehmer würden von derlei Mehraufwand vielfach erst im Nachhinein und zufällig erfahren. Den Fachbericht der Kanzlei Weiss Weiss zum Thema Montage können Sie in unserer Ausgabe 5/2024 lesen.

Last but not least wurde noch ein Blick auf die künftige Rolle von Werkstoffdaten geworfen. Mag. Stefan Grüll von der Firma S1Seven in Retz referierte über Nachhaltigkeit als neues Beschaffungskriterium und wie sich mit digitalen Materialpässen diese effizient nachweisen lässt, sodass die Parameter einfach in die Berechnungen weiterer Nachhaltigkeitszertifikate übernommen werden können. Im Sonderheft Nachhaltigkeit unserer Ausgabe 11/2024 lesen Sie einen Fachbeitrag von Grüll zum Thema „Digitale Materialpässe“.

Prof. Winfried Heusler zeigte auf, wie sich Nachhaltigkeit in der Fenster- und Fassadenbranche konkretisieren lässt.

Foto: Manger

Die AMFT

Was das Tätigkeitsfeld der Hersteller von Metall-Fenster/Türen/Tore/Fassaden (AMFT) betrifft, arbeitet die Wiener Arbeitsgemeinschaft vernetzt mit Eurowindow, dem AFI, der Plattform Fenster Österreich, der Bundesinnung der Metalltechniker, der Firma Bau EPD und dem Institut für Baubiologie und -ökologie zusammen.

Wenn sich Harald Greger, Geschäftsführer des AFI, zum Juni 2024 verabschiedet, wird Anton Resch die Koordination seiner Aufgaben übernehmen – AMFT und AFI wachsen im Sinne der Verarbeiter von Aluminiumelementen weiter zusammen. Mehr zum AFI erfahren Sie im Interview mit Obmann Thomas Sattler auf Seite 46.

www.amft.at